

Eine Klorolle als trötender Elefant

Osnabrücker Kunstinitiative motiviert zu kreativer Betätigung zu Hause

von Tom Bullmann



„Ein bisschen Kunst geht immer“ heißt es, wenn vier Osnabrücker Künstlerinnen junge Leute und ihre Eltern während der Corona-Krise per Internet zu kreativen Experimenten anleiten.

Osnabrück. Den ganzen Tag Online-Gaming praktizieren oder Videos anschauen? Irgendwann wird es den Kindern doch langweilig oder die Eltern verfügen eine mediale Zwangspause. Aber was sonst tun, wenn man nicht zur Schule muss und man mehr oder weniger in der Wohnung eingesperrt ist? „Ein bisschen Kunst geht immer“, sagen vier Frauen, die vor einigen Tagen eine Online-Kunstinitiative starteten. Auf ihrer Homepage geben sie Tipps, wie man den Alltag in den eigenen vier Wänden kreativ gestalten kann, bevor einem die Decke auf den Kopf fällt.

Gegen die Langeweile

„Wir wollen die Abwehrkräfte gegen Langeweile und Stumpfsinn steigern“, sagt Elisabeth Lumme, Initiatorin des Kunstvermittlungsprojekts, das sich an alle Eltern und junge Leute zwischen sieben und 17 Jahren wendet. Dafür konnte die Vorsitzende der Gesellschaft für zeitgenössische Kunst Osnabrück vier Künstlerinnen gewinnen: Birgit Kannengießer, Julia E. Wagner, Yasmin Behrens und Caro Enax.

Sie dachten sich diverse Aufgaben aus, mit denen man sich zuhause kreativ beschäftigen kann. „Auf die Socken, fertig los!“ nennt beispielsweise Birgit Kannengießer, Leiterin des Ateliers hase29, ihren „neuen Blick in die Sockenschublade“. Die Aufforderung, Socken auf einem passenden Untergrund zu einer ungewöhnlichen Art Kunstwerk zu arrangieren, stieß auf große Resonanz beim Publikum. Bereits mehr als 20 Hauskünstler haben ihre Werke fotografiert und an die Homepage der Aktion geschickt. Dort entsteht eine virtuelle Ausstellung mit den Arbeiten der Teilnehmer.

Aus der virtuellen Ausstellung der Aktion „Ein bisschen Kunst geht immer“: Eine Elefanten-Klorolle. Vier Künstlerinnen geben online Tipps für die kreative Beschäftigung zu Hause: Birgit Kannengießer, Julia E. Wagner, Yasmin Behrens und Caro Enax.



Mehr als 50 Fotos wurden bisher anlässlich der Aktion „Leben in die Bude“ eingesandt. Da werden Daheimbleibende aufgefordert, Dinge des täglichen Gebrauchs mithilfe von gezeichneten Augenpaaren zu fantasievollen Lebewesen zu verwandeln. Der Klorollenhalter wird zum trötenden Elefanten und das Datenkabel zu einer listigen Schlange.

Auf positive Resonanz stieß das Projekt auch bei der Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Niedersachsen LKJ e. V. Auf der Homepage der Organisation werden im Bereich Bildende Kunst „Ideen für alternative Angebote“ während der Corona-Krise gelistet, unter anderem das Programm aus Osnabrück.

Immer neue Ideen

Alle, die die Zeit der eingeschränkten Bewegungsfreiheit auch mal kreativ nutzen wollen, finden auf der Homepage www.kunstgehtimmer.hase29.de regelmäßig neue Anregungen sowie die Online-Galerie mit den eingesandten Ideen. Diese werden auch auf Instagram unter dem Hashtag #hase29.kunstgehtimmer präsentiert. Die von der Felicitas und Werner Egerland Stiftung geförderte und vom Kunstraum hase29 in Kooperation mit der Bürgerstiftung Osnabrück gestartete Aktion wird mindestens während der Schulschließung fortgeführt.